

Medienkonzeption 3



Von

Manuel Essig

und

Boris Kellenbenz

WS 04/05

Prof. Curdt und Prof. Coulanges

Gliederung

<u>Kapitel</u>	<u>Seite</u>
1. Informationen über Film, Komponist und Interpret _____	2
2. Einsatz der Filmmusik generell _____	4
3. Detaillierte Analyse ausgewählter Szenen _____	6
3.1 Szene mit den Flugzeugen _____	6
3.2 Szene an der Fabrik _____	7
3.3 Die Zymbals und der Klang von Gold _____	9
3.3.1 Odd Jobs Schatten in der Küche _____	10
3.3.2 Die vergoldete Leiche von Jill _____	10
3.3.3 Odd Job taucht beim Golfen auf _____	10
3.3.4 Odd Jobs Hut _____	10
3.3.5 Odd Job am Flugfeld _____	11
3.3.6 Odd Job kämpft mit Bond _____	11
4. Tabellarische Gesamtanalyse _____	12

Informationen über Film, Komponist und Interpret

Film: James Bond „Goldfinger“

Produktionskosten: 3 Mio. Dollar. Die Summe wurde in 3 Wochen wieder eingespielt. Dafür gab es einen Eintrag in das Guinness Buch der Rekorde. Weltweit spielte der Film 125 Millionen Dollar ein.

Regie: Guy Hamilton

Komponist: John Barry



Geboren: 1933 in York, England.

Bei Goldfinger wurde die Idee des Titelsongs in den Bond Filmen zum ersten Mal sehr erfolgreich umgesetzt. Die Produzenten entwickelten eine Werbestrategie, die den Film und den Song gemeinsam vermarktete. Der daraus resultierende Synergieeffekt war für die Produkte sehr vorteilhaft. Die Titelsongs waren oft so erfolgreich, dass sie Nummer 1 Hits wurden.

John Barry erhielt für seine Filmmusiken 5 Oscars, allerdings keinen für die Bond Film-Musiken. Er war der Komponist für insgesamt 12 Bond Filme.

Interpretin: Shirley Bassey



Geboren: 1937 in Tiger Bay, Wales, England.

Sie verlieh ihre Stimme zu 3 James-Bond Titelsongs: Goldfinger, Diamantenfieber und Moonraker. Goldfinger war für sie der erste große internationale Erfolg.

Musikstil: Bigbandsound der 60er Jahre.

Einsatz der Filmmusik generell

Der Film verwendet inhaltlich sehr starke stereotype Ansichten wie:

schöne Frauen,

starke, „alleskönnende“ Männer,

schnelle Autos,

geldgierige Gangster,

das Böse in Gestalt des Kommunismus,

dynamische Actionszenen,

also insgesamt eine einfach strukturierte Welt, mit relativ vorhersagbaren Geschichten und Wendungen.

Die Musik fügt sich diesem Grundmuster. Sie unterstützt stets analog den Inhalt des Films. In einer Liebeszene werden die Klänge lieblich, bei einer Schießerei wird die Musik laut, es dominieren Schlagzeug und Posaunen. Die Musik produziert also keine Zweideutigkeiten und keine gegenläufigen Handlungsstränge.

Spannungserzeugende Kontraste zwischen Musik und Bild kommen nicht vor.

Manchmal werden allerdings wichtige Personen und Handlungen durch die Musik vorweggenommen. Die Art der Musik hilft dann bei der Einordnung der Personen, Objekte und Szenen. Handelt es sich beispielsweise um eine negative Figur, erklingen dumpfe, bedrohliche Sounds.

Außerdem unterstützt die Musik die Verortung der Handlung. In den Bond Filmen allgemein und auch in „Goldfinger“ werden Ortswechsel oft mit den jeweilig stimmigen Musiken unterstützt und verdeutlicht: Zigeunerklänge auf dem Balkan, Country - und Westernmusik in den ländlichen Gebieten der USA.

Es gibt Themen, die in allen Bond Filmen immer wieder vorkommen. Die Titelsequenz von „Dr. No“ ist ein solches Thema. Es kommt auch in „Goldfinger“ vor.

In manchen Szenen hat die Musik lautmalerischen Charakter. Fausthiebe werden durch Paukenschläge unterstützt. Geräuschhafte Percussions untermalen einen Sturz die Treppe hinab.

Das Thema des Titelsongs zieht sich durch die komplette Handlung des Films. Dabei ist es nicht im Sinne eines Leitmotivs an einen Protagonisten – etwa Goldfinger - gekoppelt, sondern unterstützt an vielen Stellen die Dramaturgie, indem es immer wieder verändert auftritt. Verändert in der Instrumentierung, dem Ausdruck oder der auch in der Melodie.

Das Thema wirkt sehr dramatisch mit seinem explosiver Orchestersound, den großen tiefen Posaunen und den ausdrucksstarken Trompeten.

Detaillierte Analyse ausgewählter Szenen

Szene mit den Flugzeugen

00:59:30

Fünf Sportflugzeuge kommen von einem Trainingsflug zurück.

Die Pilotinnen von Pussy Galore haben für ihren Einsatz über Fort Knox geübt. Dort sollen sie aus der Luft Nervengas versprühen.

Die Flugzeuge landen auf dem kleinen Flugplatz von Goldfinger, wo sie von Pussy Galore empfangen werden. Die Frauen steigen aus und berichten ihrer Ausbilderin vom Verlauf des Fluges.

In der späteren Handlung wechselt Pussy Galore das Nervengas aus und stellt sich damit auf Bonds Seite.

Musik

Zu der Flug-Sequenz wird eine Variation des Goldfinger-Themas gespielt. Die Celli beginnen mit einer auf- und absteigende Melodielinie, in die Bratschen und Geigen einsteigen.

Die Musik wirkt verspielt, leicht, nicht bedrohlich und weniger dramatisch als an den meisten anderen Stellen, in denen das Goldfinger-Thema zu hören ist.

Der Rhythmus und die kurzen Harfenglissandos vermitteln zudem Ungezwungenheit, Gelassenheit und ein Gefühl der Freiheit über den Wolken. Die Musik wirkt als Illustration der Flug-Sequenz und unterstreicht das Tempo und die Stimmung des Bildinhalts.

Dann steigt eine Posaune in eine Abwandlung der Goldfinger-Melodie ein.

Die erste Pilotin steigt aus ihrem Flugzeug, und ein Saxofon spielt eine jazzige Improvisation des Bond-Themas. Dabei nimmt es dem Thema seinen bedrohlichen, brachialen Charakter und klingt sympathisch, harmlos, fast etwas schräg.

Ebenso schräg kommt es dem Zuschauer vor, dass aus den Flugzeugen allesamt fünf hübsche Damen steigen, denen man nicht zutrauen würde, unter Goldfingers Kommando zu stehen. Genauso lieblich wie das Äußere der Frauen spielt dann auch das Saxofon.

Die Musik in dieser Sequenz geht weiter, als die Bilder zu unterstreichen und versucht die Fliegerinnen von Pussy Galore einzuordnen und sie zu charakterisieren. Auf der einen Seite klingen das Saxofon und die gedämpfte Trompete, die das Thema ebenfalls eigenwillig interpretiert, unabhängig und frei. Sie spielen was sie wollen, orientieren sich aber dennoch an der Goldfinger-Melodie.

Die Streicher halten sich dabei enger an das Thema und geben ihm etwas von der gewohnten Dramatik und Ernsthaftigkeit zurück.

Die Lieblichkeit und die scheinbare Unabhängigkeit der Fliegerinnen stehen inhaltlich der Bösartigkeit ihres Auftraggebers und dessen Vorhaben gegenüber. Genau dies wird von der Musik in der Szene deutlich und raffiniert ausgedrückt.

Außerdem: Die Melodien von Saxofon und Trompete drängen nach Auflösung.

Genauso wie der Bildinhalt: So wie die Pilotinnen wieder zu ihrer Basis zurückkehren und aussteigen, so kehrt auch die Trompete wieder zum Grundton – ihrer musikalischen Basis - zurück.

Bei der Landung sinkt auch das Harfenglissando, das zuvor noch aufsteigend war, in der Tonhöhe. Die Musik verdoppelt hier die bildliche Ebene.

Szene an der Fabrik 00:39:00

Bond schleicht sich an eine Fabrik heran, in der Chinesen Gold schmelzen und es an Goldfingers Wagen anbringen.

Bond klettert eine Leiter hinauf und blickt durch ein Fenster in die Fabrik. Er beobachtet, wie Goldfinger mit einem Chinesen durch die Fabrik geht und diesem den Vorgang zeigt. Nachdem die beiden die Fabrik verlassen haben, geht Bond in den Wald am Rande des Geländes.

Dort trifft er auf eine verummte Frau, die mit einem Gewehr in Richtung Fabrik zielt. Er stürzt sich auf sie, ihr Gewehr berührt einen Alarmdraht und es wird Alarm ausgelöst.

Musik

Während der ersten acht Einstellungen, bis Bond in die Halle blickt, ist ein tremolierender Ton einer Violine zu hören. In unregelmäßigen Abständen wird er durch einen Bläserakzent unterbrochen. Außerdem spielt eine Pauke ein siebentöniges Motiv, das ebenfalls unregelmäßig wiederholt wird.

Bei der Einstellung, in der Bond durchs Fenster blickt, wird der Streicherton tiefer, die Bläserakzente ebenfalls, das Paukenmotiv setzt sich fort.

Gleichzeitig wechselt der Blick von Bond zu einem Dialog zwischen Goldfinger und dem Chinesen in der Halle. Nachdem die beiden das Gebäude wieder verlassen, wird wieder zu „Bonds“ hohem Violinton gewechselt.

Die Musik vertieft die Spannung und intensiviert den Bildinhalt.

Die stehenden Streicherklänge und die Tonwiederholungen erzeugen Monotonie.

Der Zuhörer ist gespannt auf eine musikalische Veränderung und wird

erzähltechnisch in die Erwartungshaltung versetzt „Was sieht Bond in der Fabrik?

Was macht dort Goldfinger eigentlich? Was sind denn seine kriminellen Pläne?

Außerdem: Wird Bond erwischt? Der Zuschauer ahnt es schon.

Da die Wiederholungen des Paukenmotivs und der Bläserakzente unregelmäßig sind, wird dem Zuschauer die Sicherheit genommen, dass alles gut gehen wird.

Ihm wird vermittelt: So wie man nie weiß, wann der nächste Paukenschlag kommt, so weiß man auch nicht in welchem Moment Bond entdeckt wird. Der Ausgang der Szene wird vorbereitet, die Dramaturgie musikalisch verstärkt.

Im Wald fällt dann ein Teil der Spannung ab, Bond scheint aus der Gefahrenzone zu sein, es ist ruhig, Vögel zwitschern.

Dem Schauplatzwechsel entspricht ein musikalischer Wechsel, der die Dramatik aber nur leicht abschwächt und dem Zuhörer vermittelt, das war's noch nicht.

Ein tieferer Streicherton ist zu hören, der angenehmer als der aus den vorigen Einstellungen ist. Eine Harfe spielt eine große Sekunde darüber.

Beim Heranschleichen Bonds an die Frau mit dem Gewehr fällt auf jeden Schnitt ein Bläserakkord. Jede Einstellung wird somit eigens hervorgehoben.

Der Bläserakzent wird mit jedem Mal lauter. Die ersten beiden Male noch geringfügig – der Zuhörer erwartet, dass bis die höchste Lautstärke erreicht ist, und damit der

Höhepunkt der Szene, noch weitere Akkorde folgen - und vielleicht, dass Bond noch kurz mit der Frau kämpft.

Der dritte Akkord ist aber schon der letzte und lauteste in voller Besetzung, er wirkt somit besonders stark.

Das Gewehr berührt einen Alarmdraht und der erschreckende Ton folgt unmittelbar darauf als musikalisches Ausrufezeichen und vermittelt die Tragweite des Geschehens.

Die Sirene folgt darauf als akustische, die Darstellung des Überwachungsschirmes als bildliche Bestätigung.

Die Zymbals und der Klang von Gold

Odd Job ist Goldfingers Chauffeur und Mann fürs Grobe.

In sieben Szenen, in denen er erscheint, sind im Augenblick seines Auftritts Finger-Zymbals zu hören.

Ihr metallischer Klang steht für den Klang von Gold, dessen Härte und Kälte.

Odd Job ist stumm und steht meist einfach da, ohne eine Mine zu verziehen.

Durch seine massige Gestalt, und da er stets im schwarzen Anzug und mit Hut auftritt, wirkt er kalt und bedrohlich.

Die Zymbals sind sozusagen Odd Jobs Leitmotiv.

Durch das Ting wird dem Zuschauer bei seinen ersten Auftritten vermittelt: Diese Figur ist mehr als nur ein Chauffeur - da dem Charakter ein akustisches Symbol zugewiesen wird, wird er in der weiteren Handlung noch eine Rolle spielen.

Ein Streichertremolo, das mit dem metallischen Klang gleichzeitig gespielt wird, suggeriert zunächst das Brutale und Entsetzliche an seinen Taten. Im weiteren Laufe der Handlung bestätigt es diese.

Dem Zuschauer wird dann klar: Odd Job ist tatsächlich eiskalt und hart, zögert nicht zuzuschlagen oder seinen todbringenden Hut zu werfen.

Oft taucht er völlig plötzlich und unerwartet auf. Der hohe Zymbal-Klang lässt den Zuschauer jedes Mal neu erschrecken.

Odd Jobs Schatten in der Küche 0:15:00

Odd Job streckt Bond mit einem Handkantenschlag nieder und sein mächtiger Schatten mit Hut ist an der Wand zu erkennen.

Der Zymbal-Klang ist zum ersten Mal zu hören und wird mit dem Klang von Gold assoziiert.

Der Mann im Schatten wird damit Goldfinger zugeordnet.

Es ist aber unklar: Ist er es selbst oder nur ein Handlanger?

Die vergoldete Leiche von Jill 0:16:00

Es ist wieder der Klang von Gold zu hören. Man sieht die vergoldete Leiche und es wird klar, hier war Goldfinger oder sein Handlanger am Werk.

Der Klang von Odd Job, der hier einen Mord begangen hat, wird jetzt mit Attributen wie Grausamkeit und Kälte verknüpft.

Odd Job taucht beim Golfen auf 0:24:40

Bond sieht Odd Job das erste Mal und schaut verwundert:

Er steht plötzlich als Caddy da. Er tritt in einer Totalen alleine in die Mitte des Bildes und verzieht keine Mine. Dazu ist das Ting zu hören.

Odd Job ist jetzt auch das erste Mal für den Zuschauer klar erkennbar. Jetzt ist klar, dass der Klang des Goldes zu dem Charakter des Koreaners gehört.

Der Klang der Zymbals ruft dem Zuschauer wieder die Szene aus dem Hotel in Miami ins Gedächtnis. Dort war ja visuell nur Odd Jobs Umriss mit seinem Hut zu erkennen. Die Musik wirkt also auf einer weiteren Ebene zusätzlich zum Bild und trägt zur Etablierung der Handlung bei.

Odd Jobs Hut 0:31:00

Odd Jobs gemeinste Waffe wird mit „seinem“ Klang verknüpft.

Odd Job am Flugfeld 00:59:00

Wenn Bond Odd Job erblickt, bleibt ihm das Wort im Halse stecken und es ertönt der bekannte Klang. Bond wird beim Flirten mit Pussy Galore jäh unterbrochen. Der Ting-Klang verstärkt die Emotion „Schon wieder der. Warum gerade jetzt?“
Außerdem für de Zuschauer: Die Figur kennen wird doch – den Klang kennen wir doch.

Odd Job kämpft mit Bond 1:37:30

Nun heißt es: Bond oder Odd Job – einer wird sterben.

Der Hut steht im Mittelpunkt der Handlung – Odd Jobs Markenzeichen. Diesmal bekommt ihn Bond in die Hände. gleichzeitig mit dem Hut bekommt Bond nun auch das akustische Markenzeichen Odd Jobs zugewiesen, den Ting-Klang.

Odd Job ist jetzt hilflos, denn Bond hat die tödliche Waffe.

Die Zymbals unterstreichen, dass jetzt er in der Lage ist, hart zu sein und eiskalt zu töten.

Außerdem ist der Klang zum letzten Mal vor Odd Jobs Tod zu hören und verabschiedet ihn gewissermaßen.

Tabellarische Gesamtanalyse

- **Timing:** zahlreiche Aktente oder Einsätze in der Musik fallen mit einem Bildschnitt oder wichtigen Ereignissen im Bild zeitlich zusammen

Zeit	Bild	Musik	Zweck	Wirkung
1'40	Außen ->Innen	Leiser, Höhen raus	Musik unterstützt Ortswechsel	Skuril: Musik wäre außen real vorhanden!
2'51	Explosion	Plötzlicher Stopp	Raum schaffen Für O-Ton,	Verstärkt die Wirkung des O-Tons, Zuschauer wird alleine gelassen
8'15	Sprung ins Wasser	Wechselt Tempo	Innen-> außen	Spannung
15'22	Hand von „odd Job“	Einsatz	Gefahr verdeutlichen	Spannung
31'13	GF tippt an seinen Hut	Cymbals	Macht von GF verdeutlichen	Spannung
38'55	„Auric“ Enterprises	Tiefe Bläser	Unheilvoll	Aufmerksamkeit
1'05'31	Gefängniszelle, Gesten	Akzente/Akkorde; Unterlegt mit Streicherteppich		Faszination, Humor Fesselnd Spannung
	Bond taucht ab	Absteigender Akkord	Illustrierend	
	Bewacher mit Waffe	Hohe Streicher		Spannung
1'32'33	Starten der Bombe	Stopp	Raum schaffen	Rezipient wird mit der Tatsache konfrontiert

- **Monothematik/Leitmotiv:** das Titelthema taucht in vielen verschiedenen Varianten immer wieder im Film auf. Wichtige Personen werden mit einem speziellen Musikstück eingeführt und durch den Film begleitet.

Zeit	Bild	Musik	Zweck	Wirkung
9'40	Auftritt Goldfinger	Titelthema	Wichtige Person	Aufmerksamkeit
11'35	Bond stellt sich vor	„Dr. No“ Thema	Wichtige Person	Aufmerksamkeit, roter Faden
13'41	Romanze	Titelthema	Gefühle	
25'00	Auftritt Odd Job	Cymbals	Wichtige Person	Aufmerksamkeit, roter Faden
30'00	1:0 für Bond nach Golf	Titelthema		Auflösung
33'18	Fahrt durch Schweizer Alpen	Titelthema	Verbindung	Unterstützt Ortswechsel
55'00	Spion im Flugzeug	Spannungsmotiv		Spannung

- **Lautmalerei:** Illustrierender Einsatz der Musik

Zeit	Bild	Musik	Zweck	Wirkung
15'22	Bond wird niedergeschlagen	Bläser Akzente	Beschreibt den Schlag	Unterstützung
1'06'50	Bewacher wird in Zelle niedergeschlagen	Pauken u. Bläser Akzente	Beschreibt den Schlag	Unterstützung
1'23'20	Judo im Stroh	Streicher u. Harfe	Untermalung	Humor
1'40'00	Bonds Heimflug	Militärmusik, Trommel und Flöten		
1'44'18	Fallschirm als Kuschedecke	Harfe	Musik imitiert den Fallschirm	Untermalung

- **Stille:** Keine Musik als Stilmittel

Zeit	Bild	Musik	Zweck	Wirkung
1'35'00	Kampf Bond/odd Job in Fort Knox	Nix	Nackt, brutal,	Spannung